

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahntreises gehalten



Redaktion: Es erscheint an jedem Werktag und kostet abgezahlt monatlich
15 Pf. bei unseren Auszügern monatlich 65 Pf., vierfachjährlich durch
die Post ohne Versandkosten Rl. 1.95.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. F. Albert Weißer, Weilburg.
Druck und Verlag: H. Lippert, G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Sammonde 15 Pf. haben bei der großen
Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten:
Annahme: kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagsüber.

Nr. 47.

Samstag, den 24. Februar 1917.

56. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

Bor einem Jahr.

24. Februar 1916. Auf dem rechten Maasuf-
fließten sich weiter die deutschen Erfolge; die besetzten
Maastrichter Forts, Marmon, Beaumont, Chambres
und Hornes wurden genommen, außerdem fünf mil-
itärische Stellungen bis an den Louvemont. Rücken-
schwund. Die Franzosen hatten außerordentlich schwere
Verluste, die Zahl der Gefangenen stieg bereits über
10.000. — In Albanien wurden die geschlagenen ita-
liener Truppen soweit zuflucht getrieben, daß die
verschanzten Dörfer von Durazzo bereits unter österreichischem
Kampfe lagen; die Italiener begannen Durazzo zu räumen.
Vom 10. Februar wurde die Einschiffung von Mannschaft und
Ausrüstung bereits erheblich gestoppt. — Portugal be-
nahm die Eindringlinge pöblich die in portugiesischen Gewässern
liegenden deutschen Schiffe; Portugal machte zwar hierzu
keine Bekämpfung, sondern ließ sie auf die Küste und
Nebenküsten und Aussichtssteile, indem bedeutete
Verluste Einnahme, die allerdings unter englischem Druck
folgte, nichts anderes als den Krieg.

25. Februar 1916. Das Ereignis dieses Tages
ließ die Belagerung der Panzerfestung Douaumont. In
die Macht des Kaisers erklungen die tapferen deutschen
Truppen die Höhe südwestlich von Louvemont und in
den Raum Durazzo nach Vorwärts stiegen brandenburgische
Artillerieunterstützung bis zum genannten Dorf und der Panzer-
front durch, die sie mit stürmender Hand nahmen. In
der Verteidigungsbereiche brach der feindliche Widerstand auf
die ganze Front bis in die Gegend von Marchesin auf.
Es war ein großer und bedeutsamer Sieg
wie die Sicherheit und Ruhigkeit der Oper-
ation, wie die gewaltige Energie und das schneidige
Handwerk der Truppen über alles lob erhaben. Bei
Kämpfen wurde der Vorstoß einer englischen Abteilung
zurückgewiesen, während die Franzosen in der
offenen Kampagne eine ihnen entzerrte Stellung zurückgewinnen
konnten. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz kam
ein Ende an der flämisch-dänischen Front zu heftigen Artillerie-
kämpfen. Die österreichische Besatzung
der Brückenkopfes machte einen glücklichen Aus-
gang, auf der Hochfläche von Doboero wurden die Ita-
liener unter großen blutigen Verlusten abgewiesen. —
In Albanien räumten die Italiener Durazzo vollständig,
als sie auf ihre Schiffe flüchteten; es blieb ihnen nur
Valona, aber auch da waren sie stark bedroht.

Der Krieg.

Tagessbericht der obersten Heeresleitung.

Generalstab, 23. Februar. (W. T. O. Amst.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Bei Nebel und Regen verlief der Tag in den meisten
Schnitten ruhig. An einzelnen Stellen der Artois-
und Somme-Front, auch zwischen Maas und Mosel
sind zu räumlich begrenzten Gefechten von Erkundungs-
stellungen. Mehrere Gefangene sind eingefangen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Generalstabskanzlei Prinz Leopold
von Bayern.
Bei Smorgon, westlich von Lida, sowie zwischen
Lipia und Rajewka war das Artillerie- und
Infanterie-Kampfes lebhafter als sonst.

Bei Swyzyn, östlich von Błogow, drangen unsere
Truppen in die russische Stellung und lehnten nach
Rückzug von 4 Minenstollen mit 250 Gefangenen,
3 Offizieren, 2 Maschinengewehren zurück.
Südöstlich von Pręzany vor gleichfalls ein Erkun-
dungsstoß erfolgreich.

Mazedonische Front.
Generaloberst Erzherzog Josef.
Nichts von Belang.

Herrschgruppe des Generalfeldmarschalls von
Mackensen.

Unsere Sicherungspositionen in der Herrsch-Niederung
wiesen den Angriff mehrerer russischer Kom-
panien ab.

Mazedonische Front.
Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 23. Febr. (W. B.) Die englischen Er-
kundungsvorstöße und Patrouillenunternehmungen des
letzten Tages standen unter einem unglücklichen Stern.
Sämtlich haben sie ergebnislos geendet. Unter besonders
schweren Verlusten brach der englische Vorstoß südlich
von Amentieres zusammen. Schon um 2¹, Uhr früh-
morgens bereitete ein plötzliches sehr lebhaftes Feuer
die feindliche Unternehmung vor. Der von etwa einem
Bataillon mit Maschinengewehren unter-
nommene starke Angriff stand uns völlig bereit. Der
Gegner wurde deutscherseits bis zum zweiten Graben
durchgelassen und sodann durch energisch durchgeführte
Angriffe von vorn von beiden Seiten umfängt und nach
heftigen Nahkämpfen zurückgeworfen. Die Engländer
ließen in den Gräben viele Tote zurück. Der vorherste
Graben wurde hierauf wieder besetzt. Die Stellung ist rest-
los in deutscher Hand. Die deutschen Verluste sind gering.

Der Dampfschiffskrieg.

Berlin, 23. Febr. (W. B.) Von unseren Unter-
seebooten wurden versenkt: Am 4. Februar der norwe-
gische Dampfer "Solbraken" mit 3470 Tonnen Weizen
von Buenos-Aires nach Cherbourg, am 6. Februar der
norwegische Dampfer "Ellavore" mit Früchten und
Wein von Neapel nach London, an demselben Tage
der norwegische Dampfer "Havjard" mit Erdnüssen
nach Dänemark.

Basel, 23. Febr. (z.) Neue französische Liste
über versenkte Schiffe: Am 19. Februar "Sigurd",
(russischer Dampfer); am 21. "Alice" (früher "Gundor 1",
norwegischer Dampfer); "Ombon" (holländischer Dampfer)
sowie ein englischer Dampfer, ebenfalls am 21. Febr.
"Prinzess Alberta" (englischer Dampfer von 1586 Tonnen),
"Mannington" (schwedischer Dampfer von 1984 Tonnen),
"Tecwo" (englischer Segler von 132 Tonnen).

London, 22. Februar. (W. B.) Lloyds meldet:
Die englischen Dampfer "Corso" und "Rosario" sind
versenkt worden.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 23. Febr. (W. B.) Generalstabsbericht
vom 22. Februar. **Mazedonische Front:** Bemerklich
schwache Artillerietätigkeit auf der gesamten Front. Eine
englische Abteilung von etwa 100 Mann, der es gelang,
sich in der vergangenen Nacht unseres Drahtverhauen
bei Matchewo zu nähern, wurde zerstreut. In dem
Bombengeschütz wurde der die Abteilung führende Offizier
verwundet und gefangen. **Rumänische Front:** Bei Isac-
cea Feuerwechsel zwischen den Posten auf beiden Donau-
ufern.

Der Krieg mit Rumänien.

Die rumänische Front.

Wien, 21. Febr. (W. B.) Die Wiener Allgemeine
Zeitung meldet aus Sofia: Mit dem Eintritt günstiger
Witterung hat verhältnismäßig auch entlang der ganzen
rumänischen Front eine erhöhte kriegerische Tätigkeit be-
gonnen. Vorerst beschäftigt sie sich auf ein starkes Artillerie-
feuer. Die russischen Batterien sammeln sich bei Torgul,
Otna, dann in den südlichen Abhängen des dem Monte
Casino und dem Camcorile gegenüberliegenden Gebiete
und feuern seit zwei Tagen nahezu ununterbrochen gegen
unsere Stellungen. Auch südlich von Teciu, dann bei
Fundeni und Namolosa kann seit zwei Tagen eine starke
Tätigkeit der russischen Artillerie festgestellt werden. Es
unterliegt keinem Zweifel, daß entlang der ganzen Front
von den Ghymes-Pässen südostwärts bis zum Sereth
mit Beginn der günstigen Witterung heftige Kämpfe
stattfinden werden. Am äußersten rechten Flügel der
rumänischen Front zwischen Galatz und Tulcea finden
gleichfalls heftige Artillerie-Duelle statt.

Die Ereignisse in Griechenland.

Die Blockade Griechenlands.

Bern, 23. Febr. (W. B.) Lyoner Blätter melden
aus Athen: Die Wirkungen der Blockade machen sich
seit dem 20. ds. Ms. in Griechenland ernstlich fühl-
bar. Am 21. sind nur 52 Gramm Brot pro Kopf
verteilt worden. Am 20. sei die Vorratration ganz
ausgefallen, jedoch scheine an Reis, Zigaretten und
Gemüsen kein Mangel zu herrschen. In den Straßen
Athens sehe man seit einigen Tagen eine große Zahl
Arbeitsloser.

Aus Deutschlands Werdezeit.

(Ein Gedächtnissatt zum 24. Februar.)

Die Gegenwart, deren gewaltigen, sich schier über-
mächtig drängenden Ereignissen die gesamte Menschheit
mit atemlose Spannung folgt, ist gewiß nicht sonderlich
für ein stilles Versenken in die Vergangenheit angetan.
Aber einige Tage dürfen doch wohl eine Ausnahmestellung
hierin für sich beanspruchen; das sind die Tage aus der
großen Werdezeit des neuen Deutschlands, um dessen
Erstling es heute geht, und zu diesen Tagen gehört mit
in erster Reihe der 24. Februar 1867, an dem heute
vor 50 Jahren der erste, konstituierende Reichstag des
Norddeutschen Bundes, des unmittelbaren Vorgängers
des neuen Deutschen Reiches, eröffnet wurde.

Am 15. Dezember 1866 waren die Beratungen über
die Verfassung des Norddeutschen Bundes unter den
Vertretern der beteiligten Regierungen begonnen und am
9. Februar 1867 zu Ende geführt worden. Nur wenige
Tage später, am 12. Februar 1867, erfolgten alsbald
auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten, aber
noch nicht geheimen Stimmrechtes die Wahlen zum nord-
deutschen Reichstag, mit dem die Verfassung endgültig
vereinbart werden sollte. Ihr Ergebnis entsprach dem
außerordentlichen Umschwung, den die Ereignisse von
1866 in der öffentlichen Stimmung Preußens und der
übrigen deutschen Staaten herbeigeführt hatten; es zeigte
sich hier dasselbe Bild wie bei den am 3. Juli 1866,
dem Tage von Königgrätz, stattgehabten Wahlen zum
preußischen Abgeordnetenhaus. Während die Fortschritts-
partei, die in der Konstituierendes das preußische Parlament
beherrschte, auf eine winzige Minderheit zusammens-
trömpte, gelang es den Konservativen, das verlorene
Territorium zum guten Teil wiederzugewinnen. Den Haupt-
erfolg aber trug die im September 1866 neu gegründete
national-liberale Partei davon, die sich während der
nächsten Epoche unter der Leitung von Bismarck wie
Bennigsen und Miquel zur führenden Partei im Ver-
fassungsladen Preußens und Deutschlands emporschwang.

Der so zusammengezogene Reichstag, der in sich eine
seltene Auslese und Fülle deutscher Weisheit und Charakter-
bildung verkörperte, ward nunmehr auf den 24. Febr.
1867 nach Berlin berufen. Seine Beratungen wurden
mit einer Thronrede eingeleitet, die als ein Meisterwerk
der staatsmännischen Weisheit Bismarcks bezeichnet werden
darf und in ebelster Form kostbarem Inhalt darbietet.
In lapidaren Sätzen werden uns der Werdegang und
Schicksalsweg unserer Nation vor Augen geführt. „Einst
mächtig, groß und geehrt, weil einig und von starken
Händen geleitet, sank das Deutsche Reich, nicht ohne Mit-
schuld von Haupt und Gliedern, in Zerrissenheit und
Ohnmacht. Des Gewichtes im State Europas, des Ein-
flusses auf die eigenen Geschicke beraubt, ward Deutschland
zur Walstatt der Kämpfe freudiger Mächte, für welche es
das Blut seiner Kinder, die Schlachtfelder und die Kampf-
preise hergab. Niemals aber hat die Sehnsucht des
deutschen Volkes nach seinen verlorenen Gütern aufgegeben,
und die Geschichte unserer Zeit ist erfüllt von den Ver-
strebungen, Deutschland und dem deutschen Volke die
Größe seiner Vergangenheit wieder zu erringen.“ Damit
diese Bestrebungen aber zum Ziels führen und Wirklichkeit
werden können, müssen wir, wie die Thronrede weiter
aussöhlt, „die Einigung des deutschen Volkes an der
Hand der Tatsachen suchen und nicht wieder das Erreich-
bare dem Wünschenswerten opfern.“ Der Verfassungs-
wurf war deshalb im Geiste weiser Mäßigung gehalten
und mutete der Selbständigkeit der Einzelstaaten zu-
gunsten der Sammltheit nur diejenigen Opfer zu, welche
unentbehrlich sind, um den Frieden zu schützen, die Sicher-
heit des Bundesgebietes und die Entwicklung der Wohl-
fahrt seiner Bewohner zu gewährleisten.“ Es sind dies
diejenigen Grundsätze, die einzige und allein Deutschlands
Zukunft verbürgen, indem sie sich gleich fernhalten von
einem engherzigen Partikularismus wie von einem demo-
kratischen Unitarismus, dessen törichte und unheilvolle
Forderungen leider auch heute hier und da wieder ver-
nehmbar werden.

Der 24. Februar 1867 bedeutet ein Markstein in
der Errichtung des neudeutschen Reichshauses. Gleich einer
togenen Worte hebt er sich hervor aus einer Zeit, da
es wie das Sausen und Brausen von Frühlingsstürmen
durch Deutschlands Gaue ging. Im Hinblick auf jene
Zeit konnte Gustav Freytag, der selber zu den Gewählten
des ersten Reichstages gehörte, die schönen Worte schreiben:
„Der Gewinn, als einzelner teilzuhaben, an starkem
politischen Fortschritt des eigenen Volkes, an Siegen und
Erfolgen, welche größer waren als jede Hoffnung, ist das
höchste Erdenglied, welches dem Menschen vergönnt wird.“
Der Traum vor Jahrhunderten, der nach dem Wunsche
der Thronrede vom 24. Februar 1867 durch die Arbeit

des ersten Reichstages seiner Erfüllung entgegengeführt werden sollte, der alte Barbarossaraum von Deutschlands Einheit und Größe ist seit Jahrzehnten Wirklichkeit geworden. Über eine Welt böswilliger Nieder und Hasser ist zur Zeit am Weckt, diese Wirklichkeit wieder in Trümmer zu schlagen. Dass es ihnen nicht gelingen wird, sondern dass auch uns gegenwärtig Lebenden aus dieser Weltenwende jenes höchste Erdenglück erblühen wird, unser Volk reich an grohen, alles Hoffen übertreffenden Erfolgen und Fortschritten zu sehen, das ist unsere felsenfeste Zuversicht, in der uns keine Macht der Erde beitreten kann.

W.

Deutschland.

Berlin, 23. Februar.

(Reichstag, 22. Febr.) Der Platz des im Osten gefallenen Abgeordneten v. Münding ist mit einem Lorbeerkean geschmückt. Auf dem Platz des Abgeordneten v. Payer sind Blumen der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei aus Anlass der 40jährigen Wiederkehr des Tages niedergelegt, an dem der Abgeordnete zum ersten Male in den Reichstag gewählt worden ist. — Präf. Rumpf eröffnet die Sitzung, indem er alle Abgeordneten herzlich willkommen heißt und dann fortfährt: Wenn nicht alles täuscht, nähern wir uns dem Entscheidungskampfe in dem gewaltigen Völkerkrieg. Hochherzig, von dem idealsten Beweggründen geleitet, hat der Kaiser mit seinen Verbündeten den Feinden die Hand zum Frieden entgegengestreckt. Diese Hand ist mit Hohn und Spott zurückgewiesen worden. Angesichts dieser Zurückweisung ergreift nunmehr Deutschland mit seinen Verbündeten die Waffen, die es uneingeschrankt anwenden will, die es sich selbst durch seine Tatkräft geschaffen hat. In dem feierlichen ersten Augenblick, den wir durchleben, sind wir uns dessen gewiss, dass diese, unsere Waffen, die uns zur Verfügung stehen, nicht eher niedergelegt werden, als bis das Ziel des Kampfes erreicht ist, die Verteidigung der Unabhängigkeit und Freiheit unseres Landes. In dem Augenblick, da wir in die größten Kämpfe eintreten, entbieten wir unsere Brüder dankbar und bewundernd unserem stolzen Heere und den Herren unserer Verbündeten (Lebh. Beifall), unserer stolzen Flotte mit ihren unvergleichlichen Tauchbooten und ihren tödlichen Menschen, den erprobten und genialen Führern zu Wasser und zu Lande. (Lebh. Zustimmung.) Wir entbieten unseren Gruß dem ganzen Volke, das wie nie zuvor an der Arbeit ist trotz aller Schwierigkeiten, für Kaiser und Reich zu arbeiten, für die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes. (Lebh. Beifall.) Das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Roland-Böck (natl.) wird durch Erheben von den Sitzen geehrt. — Dem auf dem Felde der Ehre gefallenen Abgeordneten v. Weiberg (dtsh. Fr.-Welse) widmet der Präsident einen längeren, warmen Nachruf. Ein Veileidschreiben des Reichskanzlers wird vorlesen. — Dem aus anderthalbjähriger russischer Gefangenschaft heimgekehrten preußischen Abgeordneten Fürsten v. Rabitzin (Pole) wird der Präsident herzliche Worte der Gratulation. (Beifall.) Die Anredebenkchrift für das Jahr 1916 wird ohne Aussprache erledigt. Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Einberufung von Hilfstrichtern zum Reichsmilitärgericht.

Ministerialdirektor Weiß empfiehlt die Vorlage, die angesichts der Unhäufung von Beschwerden notwendig ist, zur Annahme. — Abg. Stadthagen (soz. Arbeitsgem.): Wir müssen uns fragen, ob denn keine andere Maßnahmen zur Entlastung der Militärgerichte möglich sind, als eine zahlenmäßig und zeitlich unbegrenzte Vermehrung der Richter. Werden denn wirklich so sichtbar viele unserer Soldaten vor Gericht gestellt? Wie steht es mit der Aushebung des Belagerungsstandes? Es darf nicht verewigt werden. Dem Wunsche des Reichstages muss endlich entsprochen werden. Wir beantragen Kommissionsberatung. — Abg. Landsberg (soz.): Das Gesetz ermöglicht die schnelleren und gründlichere Erledigung eiliger Fälle. Unnötige Anklagen sollten nicht erhoben werden. Wir würden der Vorlage auch ohne Kommissionsberatung zugestimmt haben, wollen dieser aber nicht widersprechen. Ich bitte aber um schnelle Arbeit. — Abg. Doe (fortsch. Fr.): Wir stimmen der Kommissionsberatung nicht zu. Die Überlastung des Reichsmilitärgerichts ist zu groß; deshalb wollen wir sofort in die zweite Sitzung eintreten. — Abg. Martin, (dtsh. Fr.): Angesichts der Dringlichkeit der Sache ist eine Kommissionsberatung nicht nötig. — Abg. Fahrnibach (Fr.): Eine Reform des Militärstrafgesetzbuches ist dringend zu wünschen, und zwar noch während des Krieges, damit die erschreckend harten Strafen aufhören. Das muss das Recht gebürgt werden, um den Angeklagten vor solchen Strafen zu schützen. Die unmäßigen Verurteilungen der Gerichtsherren sollten unmöglich gemacht werden. Beim Justizrat werden wir uns darüber unterhalten. Dieses Gesetz ist klar, wir müssen es so rasch a's möglich erledigen. Der Antrag auf Kommissionsberatung wird abgelehnt. Die zweite Sitzung erfolgt somit in einer späteren Plenarsitzung. — Auf Antrag des Abg. Gröber (Fr.) wird eine Kommission zur Beratung der Ernährungsfragen eingesetzt. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr pünktlich. Tagesordnung: Staatskredit; Steuervorlagen. Schluss nach 4¹/₂ Uhr.

Der Unterrichtsausschuss des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich mit dem Zentrum antrag auf Bevorzugung der Borschüler und vergleichend bei der Aufnahme in höhere Schulen und gab dem Antrag folgende Fassung: die Staatsregierung zu ersuchen, Maßnahmen insbesondere für die Volkschüler zu treffen, durch welche die Aufnahme in höhere Schulen den Volkschülern unter nicht ungünstigeren Bedingungen ermöglicht wird als den Borschülern.

Lothringen.

Weilburg, 24. Februar.

Im Hotel „Rössauer Hof“ fand am Donnerstagabend die diesjährige Hauptversammlung des Kriegervereins „Germania“ statt. Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Gotthardt, eröffnete die Versammlung um 8.30 Uhr mit einer kraftigen Ansprache, in der er den U-Booten viel „Glück und fröhliches Leben“ wünschte und ein dreifaches Hurra auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Der Schriftführer, Herr Steuersekretär Häuser, erstattete nach Verlesung des Protokolls den Jahresbericht. Der Verein zählte am 1. Januar 1917 205 Mitglieder, einschließlich 8 Ehrenmitgliedern, 74 sind zum Heeresdienst eingezogen, 4 Mitglieder sind im Laufe des Berichtsjahrs gestorben, neu eingetreten 1, verzogen 5 Mitglieder. Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Echeiden von den Sitzen. — Nach dem Kassenbericht, den Herr Kaufmann Brehm erstattete, betrugen die Einnahmen 690,55 Mk., die Ausgaben 618,75 Mk., mithin bleibt ein Kassenbestand von 78,80 Mk. Das auf Sparkassenbuch angelegte Vereinsvermögen beträgt 579 Mk. Dem Vorstand wird von der 1916er Geschäftsführung Entlastung erteilt. — Mit großem Dank nahm die Versammlung die Mitteilung von der Stiftung des Herrn Bergwerksdirektors Carl Moritz entgegen, der dem Verein, w's bereits bekannt, 5000 Mk. zum Andenken an seinen auf dem Felde der Ehre gefallenen Bruder Adolf vermacht. Die Stiftung führt den Namen „Adolf-Moritz-Stiftung“. Die Binsen werden verteilt an Witwen oder Kinder von Feldzugsteilnehmern von 1914/17, welche gefallen oder infolge von Verletzungen oder Krankheiten gestorben sind. Die Auszahlung hat am Geburtstage des ehemaligen Vorsitzenden (26. April) zu erfolgen. — Die Versammlung wählte als Vereinsbürger ab 1. März den Schuhmacher Schatz. Den Kassiererposten der Krieger-Sterbekasse hat Herr Polizeiwachtmeister J. D. Ohmels in Vertretung übernommen. — Diejenigen Mitglieder, welche Ansprüche an den Veteranenfonds haben, wollen ihre Meldungen bis zum 10. März schriftlich an den Vorstand einreichen. — Die nächsten Versammlungen finden am 22. März und 3. Mai statt. — Nach Schluss des geschäftlichen Teils blieben die Mitglieder noch in gemütlicher Weise vereint.

† Fürs Vaterland gestorben: Jakob Istei aus Villmar. — Gefreiter Friedrich Huth aus Schadeck. — Ehre ihrem Andenken!

Bei der gestern unter Vorsitz des Herrn Provinzialschulrates Dr. Ranzen aus Kassel am hiesigen Königl. Gymnasium stattgefundenen Reifeprüfung bestanden die beiden Oberprimaner

Fr. Befort aus Weilmünster und
Karl Wicke aus Weilburg.

Der Obst- und Gartenbau-Verein hat beschlossen, für seine Mitglieder in diesem Jahre wieder Saatkartoffeln, Samen und Düngermitteln zu beschaffen. Näheres wird in der am Montag den 26. d. Ms. abends 8 Uhr, im „Lord“ stattfindenden Generalversammlung mitgeteilt werden.

(*) Landesverrat. Es ist ein böser Irrtum, zu glauben, dass sein Vater nur verrät, wer zum Feinde läuft und ihm für einen Judaslohn Mitteilungen macht über Neuformungen, Truppentransporte, Munitionslieferungen oder andere Dinge, die im Interesse der Kriegsführung unbedingt geheim bleiben müssen. Ohne bösen Willen, ohne Rücksicht der Gesinnung schädigen leicht die Gedankenlosen ihr Vaterland auf ganz dieselbe Weise. Denn der Feind sieht nicht nur jenseits unserer Front, getrennt von uns durch Gräben und Drahtverhau! Der Feind hat nicht nur im neutralen Ausland seine bezahlten Spione, die in Hotels und Cafées, in Vergnügungsparks und in den Familien herumstreifen nach dienlichen Nachrichten. Es gibt — das ist erwiesen — in unserem eigenen Lande noch der feindlichen Agenten genug, die unter harmloser Maske sich den Schwärenden als Lauscher zugesellen und alles, was über militärische Dinge gesprochen wird, auf geheimen Wegen den feindlichen Höersleitungen zugänglich machen. Drum: was schon im Frieden ein weises deutsches Sprichwort ist: „Unter Schwärenden ist der Schweiger der Klügste“, das hat im Kriege seine doppelte Geltung. — Der wütige alte Herr, der in der Bahn neben dir so eifrig seine Zeitung liest, hört vielleicht sehr genau zu, was du deinem Freunde „aus guten Quellen“ zu erzählen weißt. Der junge Mann mit einem unkontrollierbaren bunten Kindchen im Knopftuch, der beim selben Händler, wie du, morgens seine Zigaretten kaufst, hat vielleicht ein weit größeres Interesse, wie seine gleichgültige Mum verrottet, an allem, was du so nebenher über U-Boote und Truppenverschiebungen verlauten lässt. Der elegante Kavalier im Gehpelz, der sich im Sessel neben dem Dirnen beim Barbier die Schnurrbartspitzen brennen lässt und so ganz nur auf seine Verschönerung bedacht scheint, macht sich vielleicht fünf Minuten später Notizen über das, was du von dem Bette an der Front gehört hast und nun törichterweise deinem Barbier erzählst. Vollends das berühmte Siegel der Verschwiegeneheit ist eine Nitzenfalle. Es gibt nichts Gebrüderliches, als dieses Siegel. Was der Schwärende „siegelnd“ erzählt, das tratsch „siegelnd“ der Wichtigste weiter. Und durch eine Kette von Schwärenden und Wichtigsten, die alle das lächerliche Siegel der Verschwiegeneheit bei sich haben, erschafft schließlich der Spion doch, was er braucht und wissen will.

Jeder Deutsche hat eine „Beziehung“; jeder kann irgend etwas von einem Verwandten im Felde oder bei Verwaltungsstellen erfahren, was der Feind gern möchte und ausnutzt. Und deshalb hat jeder Deutsche, hoch und niedrig, Mann und Frau die verbundene Pflicht und Schuldigkeit, den Mund zu halten. „Verschwiegener Mund — ein gildener Mund“, sagten unsere Großväter. Recht hatten sie: ein verschwiegener Mund kann seinem Lande heute viel Leid und Blut und Geld er-

sparen. Den Schwärenden und Wichtigsten, die das Handwerk gelegt werden in einer Zeit, da Heldengrauen handeln und alle hinter der Front einfüllung ernstes vaterländischer Pflicht zu schweigen.

Vermitteltes.

SS Hasselbach, 23. Febr. Der Landwirt Schlicht dahier wurde zum Schöffenstellvertreter unserer Gemeinde wiedergewählt.

+ Weinbach, 23. Febr. Musketier Louis dahier, beim Infanterie-Regt. Nr. 135, wurde mit Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

* Dillenburg, 22. Febr. Der frühere Seidenhändler katholischen Kirchengemeinde, Pfarrer Dekan Böck, ist am Sonntag zu Hünningen gestorben. Geboren 1835 zu Münster in W., war 1881 zum Priester geweiht und übernahm 1892 die Pfarrstelle. Ein bleibendes Andenken hat er der prächtigen neuen Kirche am Wilhelmplatz gesetzt, die 1893 erbaut wurde. Sein Pastoratsbezirk sah bis 1898 nicht weniger als 81 Orte. In den genannten Jahren wurden 18 Orte von Dillenburg trennt und die Kuratvikarie Hünigen gebildet. 1913 ließ Dekan Böck seine Pfarrstelle, um seinen Lebensmitteln zugubringen. Er erreichte ein von beinahe 82 Jahren.

* Birbrich, 23. Febr. Im Alter von 75 Jahren ist Professor Dr. Rudolf Dickerhoff, einer der Söhne der Portlandzementfabrik Dickerhoff und Co. in G. m. b. H. dahier, gestorben.

* Wiesbaden, 21. Febr. Nassauischer Tag. Unter der Leitung von Frau Regierungsrätin Dr. v. Meister (Wiesbaden) fand hier am Montag eine Frauenversammlung statt, an der mehr als 140 Frauen, die in Wohlfahrtsvereinen und Kriegsausschüssen Regierungsbereich Wiesbaden tätig sind, teilnahmen. In mehrstündigen Beratungen wurden die Ernährungsfragen, die Erwerbsfragen und die Fürsorgefragen der Bevölkerung eingehend behandelt. Hilf. Kirch Frankfurt a. M.) sprach über die Mitarbeit der Frauen bei nationalen Hilfsdienst, Hilf. Kellner (Frankfurt) über Fürsorgeaktivität gegenüber den Frauen und Kindern von Kriegsteilnehmern und forderte besonders den 14 bis 17jährigen Arbeiterinnen durch Einschränkung besonderer Vorschriften. Über Ernährungsfragen fasste Frau Dr. Rosa Kempf (Frankfurt) und Landrat Klaus (Höchst a. M.) regte die Hinzuziehung von Männern und Frauen bei den neu geschaffenen Wirtschaftsstellen an. Die weiteren Besprechungen gaben auf Antrag des Oberregierungsrates Springer (Wiesbaden) die Gründung eines „Nassauischen Beauftragten für Frauenarbeit“. In den Vorstand wurde gewählt: Frau Regierungsrätin von Meister für Regierungsbereich Wiesbaden, Frau Dr. Rosa Kempf für die Stadt Frankfurt a. M. und Frau Dr. H. für die Stadt Wiesbaden.

* Kassel, 22. Febr. In Ottendorf, einem wunderschönen Dorfchen von 400 Einwohnern, feierten fünf an einem Tage drei Paare ihr goldenes Hochzeitsjubiläum in seiner Art wohl einzige dastehender Fall.

* Großimmen, 21. Febr. Wegen Selbstausführ aus Hessen wurde der Gesäßelhändler Pusack zu 1000 Mk. und sein Sohn zu 500 Mk. verurteilt durch gerichtliche Entscheidung.

* Berlin, 21. Febr. Für 35000 Mark Schmuck und Wertgegenstände erbeuteten Wohnungseinbrecher in der Hause Nollendorfplatz 1. Der Bestohlene hat sich in Wiederbeschaffung der Sachen, insbesondere des Familienschmucks, der mit entwendet wurde, eine Entlohnung nach dem Wert der Sachen, im ganzen zu 1000 Mark, ausgezahlt. Es handelt sich um eine Perlenhalsschleife mit Verschluss, die 12000 Mark wert ist, um eine doppelreihige Perlenhalsschleife von ungefähr gleicher Werte und den alten Schmuck, der aus einer unten etwas schweren Halsgehänge und den zugehörigen Ohrringen besteht und etwa 8000 Mark wert ist. Es kommen noch eine goldene Schweizer Herrenuhr, Sichtringe und andere Schmucksachen.

* Brüssel, 21. Febr. Teile der technischen Buros in den Verwaltungsgebäuden der Cockerill in Seraing wurden durch Feuer zerstört. Der Sachschaden beträgt 3 Millionen. Deutsche Truppen leisteten belgischen Zeitungsmeldungen zufolge, bei der Bekämpfung des Großfeuers wertvolle Hilfe.

* Lugano, 23. Febr. Nach dem „Avanti“ hielten in Aspi unter den Landarbeitern eine große Versammlung, weil der Präsident von Bart-Brotfabrik von 500 Gramm pro Kopf und Tag eingeführt hat. Die auf den Landarbeitern schwere Arbeit lehnen sich jedoch gegen auf.

* Copenhagen, 21. Febr. (W. B.) Die Minenexplosion in Archangelsk. Das Blatt „Napoleon Nyheter“ erfährt, wie „Politiken“ meldet, dass die Minenexplosion vor Archangelsk am 27. Januar eine furchtbare Katastrophe war, die Tausende von Menschen opfern forderte. Das Blatt schreibt: Nach Berichten von Augenzeugen wurde am 27. Januar vorzeitig das größte Munitionslager der Welt in die Luft gesprengt. Die Katastrophe hatte vollständig den Charakter eines Erdbebens. Die Wälle an Munition und Ausrüstung material bedeckten eine Fläche von 2 Kilometern Länge und 1 Kilometer Breite. Die Explosionen folgten einander Schlag auf Schlag. Bei dem ersten wurde bei den 2 Kilometern entfernt liegenden Eisenbahnhäusern ein Millionen-Rubel verursacht. Die allgemeine Erstürmung geht dahin, dass die Katastrophe nicht durch Fahrlässigkeit verursacht wurde, sondern dass es zu der strengen Bewachung Personen gelang, eine Maschine in das Lager einzuschmuggeln. Bisher wurden gegen 100 Männer unter dem Verdacht der Teilnahme verhaftet.

Sonntagsgedanken (25. Februar 1917.)

Kraft der Seele.

Unsere großen Führer haben es von sich aus eigenem Willen beigelegt, wie die Kraft des Geistes in jenem starken Vertrauen der Seele, in jener guten tapferen Gewissheit des Gewissens ruht. Die Seele ist nicht hilflos, wehrlos im Kriege, sie ist Kraft.

Ob man die Last des Schicksals gern oder ungern auf sich nimmt, erst das unterscheidet den starken vom schwachen Willen; nur wer freudigen Herzens opfert, wird standhaft gegen alle Hemmungen.

Dohm el.

Die Erde ist kein Paradies, aber auch kein Jämmerland; sie ist ein Kieselstein, in dessen Furchen der Same des Wortes füllt und zur Frucht reifen soll.

Fro m m el.

Wird uns kein Kampf erspart,
Feuer macht Eisen hart,
das ist die deutsche Art.

G. Reim.

Leute Nachrichten.

Berlin, 23. Febr. abends. (W. L. B. Amtlich.)
Vom Westen und Osten sind besondere Ereignisse nicht gewebt worden.

Berlin, 24. Febr. In der gestrigen Sitzung des Reichstags wurde die Kriegskredit-Vorlage in gewöhnlicher Abstimmung unter lebhaftem Beifall des Hauses gegen die Stimmen der Arbeits-Gemeinschaft angenommen.

Wien, 24. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 23. Februar.

Öfflicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Westlich der Buzeu-Mündung schickten Angriffsversuchte russischer Kompanien.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Bei anbauerndem Frost geringe Geschäftstätigkeit.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Um mehreren Frontabschnitten erhöhte Geschütz- und Maschinengewehrkämpfe. Die Tätigkeit unserer Jagdkommandos war auch gestern erfolgreich. Schöfers Unternehmungen dieser Art wurden bei Brzezany und nordwestlich von Zalocze ausgeführt. An beiden Punkten erreichten die Stoßtrupps gründliche Berstörungserfolg. Bei Zalocze wurden überdies 3 Offiziere 250 Mann und 2 Maschinengewehre aus den feindlichen Gräben geholt.

Plattenseitlicher und Südsüdlicher Kriegsschauplatz. — Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Basel, 24. Febr. (sf.) Havas meldet aus Paris: Eine Mitteilung des "Matin" aus London besagt, daß die Botschafter der Vereinigten Staaten in Konstantinopel dem Staatssekretär Lansing telegraphiert habe, die Türkei habe sich dem deutschen Tauchbootkrieg angeschlossen. Dieser Anschluß werde, wie man sage, einen diplomatischen Druck zwischen den Vereinigten Staaten und der Türkei mit sich bringen.

Basel, 23. Febr. (sf. Havas) Aus Madrid wird gemeldet: Ministerpräsident Romanones und der Minister des Äußern Gimeno hatten längere Verhandlungen mit Gerard. Gimeno hatte hierauf Verhandlungen mit dem französischen und dem deutschen Botschafter.

Hag, 24. Febr. (sf.) Neuter meldet aus New-Haven: Die Blätter berichten, daß 20 geheimnisvolle Würde in New Haven (Connecticut) ausgebrochen seien, die offenbar auf Brandstiftung zurückzuführen seien. In dieser Gegend befinden sich große Munitionshäfen. In Youngstown (Ohio) habe die Polizei eine Verbündung entdeckt, die darauf ausgegangen sei, große Fabrikanten der Youngstown Sheet Tube Co. in die Luft liegen zu lassen. Zwei Türken, die ziemlich große Mengen Dynamit mit sich geführt hätten, seien verhaftet worden.

Konstantinopel, 23. Febr. (W. B.) Amtlicher Bericht vom 22. Februar. Tigrisfront: Austausch von Artillerie- und Infanteriefeuer. Roushaffront: An der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer. Ein Angriffsvorstoß einer feindlichen Erkundungsabteilung gegen einen einzelnen Punkt scheiterte. Ein feindliches Torpedoboot, das gegen unsere Truppen das Feuer eröffnete, bog sich infolge eines Volltreffers unserer Artillerie zurück.

New-York, 24. Febr. (sf.) Nach New-York sind jetzt auch in Philadelphia Lebensmittel-Urruhen statt, bei denen es zu Blutvergießen kam. Die Bevölkerung von Chicago nimmt eine drohende Haltung ein. In verschiedenen großen Städten steht Mangel an Kohlen und anderen Bedarfssachen bevor. Die Regierung schreibt durch die zwischenstaatliche Handels-Kommission an, daß die Lebensmittelzölle nach dem Osten bevorzugt behandelt werden. Die Versorgungsfrage wurde im Kongreß erörtert; Senator Borah erinnerte an die Anlässe der französischen Revolution. (Frits. Itg.)

Briefkassen der Schriftleitung.

Deinen Karl Chr. W. in Altenkirchen. Die Weilburger Druckerei gewährt an die verstorbenen Mitglieder ein Sterbegeld im zwanzigfachen Betrage des durchschnittlichen Tagessohnes. Wenden Sie sich an den Herrn Rendanten der Poststelle.

Verlust-Listen

Nr. 764—766 liegen auf.

Josef Gaspari geb. 31. 3. 84 zu Billmar, bisher vermählt, im Lazarett. — Johann Einig, geb. 19. 10. 95 zu Mengelskirchen, schwer verwundet. — Gefreiter Josef Flach, geb. 22. 1. 75 zu Billmar, leichtw., bei der Tr. — Reinhard Flohr, geb. 29. 11. 93 zu Baubuschbach, bisher vermählt, in Gefangenschaft (A. N.) — Gefreiter Friedrich Huth, geb. 23. 1. 81 zu Schadeck, gefallen. — Gefreiter Holob Istel, geb. 17. 3. 85 zu Billmar, bislang in Gefangenschaft † in Gefangenschaft.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Holz-Abgabe.

Diejenigen hiesigen Familien, welche von dem biesjährigen Eischlag Brennholz benötigen und seither von der Stadt alljährlich ihren Verbrauch gedeckt haben, wollen ihren Bedarf an Scheit, Knüppel und Steigerholz bis zum Dienstag, den 27. Februar 1917, mittags 12 Uhr, im hiesigen Stadtbureau (Zimmer 4) anmelden.

Weilburg, den 23. Februar 1917.

Der Magistrat.

Wir erinnern an die Zahlung der am 15. d. Monats gewesenen 4. Rate Staats- und Gemeindesteuer, da des Jahres-Abschlusses wegen mit der Befreiung begonnen werden muß.

Weilburg, den 20. Februar 1917.

Die Stadtkafe.

Es ist amtlich festgestellt, daß Bäcker Brötchen ohne Brotdenkmäler verkaufen.

Nach § 7 der Verordnung des Kreis-Ausschusses vom 3. März 1915 darf die Abgabe von Brot, Brötchen und Fleiß nur gegen Vorlage des Brotbuches und nur auf die für die betr. Woche gültigen Brotkarten erfolgen.

Wir geben in jedem festgestellten Falle der Staatsanwaltschaft Anzeige und werben dann Käufer und Verkäufer mit Geldstrafe oder mit Geldstrafe bestraft.

Weilburg, den 20. Februar 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Betr. Unberechtigter Butterverkauf und Abgabe.

Der Ankauf und die Abgabe von Butter ist nur den vom Kreis-Ausschuß beauftragten Personen gestattet. Alle andere Personen darf Butter nicht verkaufen, auch nicht abgeben werden. Den sogenannten Butterbeschaffungshandel werden wir mit aller uns zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpfen.

Die Ausfuhr von Butter aus dem Kreise durch Mitnahme oder Verkauf ist verboten.

Wir ersuchen die hiesigen Familien, die Landwirte der umliegenden Ortschaften nicht zur unberechtigten Abgabe von Butter zu bewegen. Nur dann, wenn die Butter an der Sammelstelle abgeliefert wird, ist der Kreis-Ausschuß in der Lage, der Stadt zur Abgabe an die Familien entsprechende Mengen Butter zuzuweisen. Die Polizeibeamten sind beauftragt, die unerlaubt in den Verkehr gebrachte Butter zu beschlagnahmen, wofür eine Entschädigung nicht gezahlt wird. Die gegen die Anordnung verstörenden Personen werden wir unabhängig zur Anzeige bringen und tritt ein Gefängnis-, sowie hohe Geldstrafe ein.

Weilburg, den 21. Februar 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die hiesigen Geschäfte im eigenen Interesse Waren ohne Bestellscheine, welche von dem zuständigen Offizier oder dem Verwaltungsbeamten unterzeichnet sein müssen, für das Offiziergefängnislager nicht liefern sollen. Die Bestellscheine sind den in doppelter Ausfertigung einzureichenden Rechnungen unbedingt beizufügen. Rechnungen ohne Bestellschein können nicht bezahlt werden.

Weilburg, den 22. Februar 1917.

Soldan,
Major und Kommandant
des Offiziergefängnislagers.

Bekanntmachung der Königl. Kreisjährliniektionen Langenbach, Seelbach und Weilburg.

Die Herren Ortschulinspektoren und Lehrer unserer Pflichtschule laden wir zu einer wichtigen Besprechung auf Dienstag, den 27. d. M., nachmittags 3½ Uhr, in den Saal des "Deutschen Hauses" in Weilburg ergebnis ein.

Endres. Hammerich. Scheerer.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 27. d. M., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindewald Dist. 10 Begegnungskammer zur Versteigerung:

Eichen: 25 Km. Scheit, 6 Km. Knüppel, 175 Wellen.
Buchen: 168 Km. Scheit, 1925 Wellen.

Langenbach, den 22. Februar 1917.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der am 15. Februar stattfindenden Erhebung der Bestände an gedroschenem und ungedroschenem Getreide und der für den 1. März angeordneten Aufnahme der Viehbestände und Kartoffelvorräte gestatte ich mir auf die große Bedeutung hinzuweisen, die eine Aufklärung aller landwirtschaftlichen Kreise über die Tragweite dieser Maßnahmen besitzt.

Diese Bestandsaufnahmen stellen erneute Anforderungen an die Zeit und Arbeitskraft der Landwirte und der zum größten Teil mit Amtsgeschäften wie mit eigenen landwirtschaftlichen Arbeiten überlasteten ländlichen Ortsbehörden.

Außerste Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit aller beteiligten ist bei ihrer Durchführung aber vaterländische Pflicht. Es gilt dadurch die Versorgung unseres Heeres und der zum großen Teil mit Arbeiten für die Rüstung des Heeres beschäftigten städtischen Bevölkerung zu sichern. Ihre Arbeitskraft muß durch richtige Einteilung und geregelte Ausführung der notwendigen Lebensmittel weiter erhalten werden, damit unsere tapferen Truppen mit allem versehen werden, was zum Siege nötig ist. Voraussetzung für das Gelingen des Werkes der Sicherung unserer Volkernährung ist eine möglichst genaue und zutreffende Übersicht über alle jetzt vorhandenen Vorräte. Millionen von landwirtschaftlichen Betrieben müssen an der Ablieferung des Notwendigen mitwirken. Auf jeden einzelnen Betrieb, mag er noch so klein sein, kommt es an.

Die deutschen Landwirte und Landwirtschaftsrauern werden auch in diesem Falle ihre Pflicht gegen das Vaterland erfüllen. Sie werden dafür sorgen, daß ihre Bestände so genau als möglich aufgenommen werden, daß so dann die ihnen obliegenden Ablieferungen voll und rechtzeitig geschehen und daß auch die Bestellung zur neuen Feste trotz aller Schwierigkeiten so gut wie irgend möglich ausgeführt wird. Kein Soldat, kein Rüstungsarbeiter, keine Kriegerfamilie darf Mangel leiden durch eine Versklavung des Landmannes. Er hat die hohe und heilige Pflicht, dem deutschen Volke sein tägliches Brot zu liefern und es dadurch unüberwindlich zu machen gegenüber dem Auskunftsplan unserer Feinde, der sich jetzt an ihnen selber rächt.

Der Reichskanzler: von Bethmann-Hollweg.

Größere kirchliche Gemeindevertretung.

Am 25. d. M. nach dem Vormittagsgottesdienst findet in der Sakristei der Kirche

Sitzung

statt.

Tagessordnung:

1. Wahl eines Kirchenrechners.
2. Erwahlung dreier Mitglieder der Vertretung.
3. Rechnungsvoranschlag für 1917/18.
4. Verschiedenes.

Weilburg, den 21. Februar 1917.

Der Kirchenvorstand: Scheerer.

Quittungs-Bücher für Invalidenkarten

H. Zipper, G. m. b. H.

Bruchleidende

bedürfen kein sie schmerzendes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leid entsprechend herstellbar ist. Mein Spezialvertreter ist am Mittwoch, den 28. Februar, mittags von 1—5 in Weilburg, Hotel „Rassauer Hof“ und gleichen Tages morgens von 8—11½ in Limburg, Hotel „Rassauer Hof“ sowie Donnerstag, den 1. März, morgens von 8—11 in Gießen, Bahnhofshotel Benz mit Muster vorwähnter Bänder, sowie mit s. Gummi- und Federbändern, neuesten Systems in allen Preislagen, anwendend. Muster in Gummi, Hängeleib, Leib- und Muttervorfallbinden, wie auch Gradehalter und Krampfadlerstrümpfe stehen zur Verfügung. Neben fachgemäßer, versicherte auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

B. Steiner Sohn, Bandagist und Orthopädisch, Konstanz i. Boden, Weihenbergsstraße 15, Telefon 55.

Zum 1. April suche ich ein 2 junge, weiße, große tüchtiges

Mädchen

Franz Professor Weis.

und 1 Euterich abzugeben. Wo, sagt d. Geschäftsst. u. 1421.

Tüchtiges Mädchen Jugend-Kompagnie.

für Klüche u. Hausarbeit sucht Sonntag, 3 Uhr.

Franz General Hriesen.

Antreten an der neuen Asseme.

Der Kommandant.

Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag entschlief sanit im Herrn nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater und Schwiegervater, der

Gast- und Landwirt

Phil. Heinrich Haibach

im vollendeten 76. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilhelmine Haibach geb. Albishausen.

Aulenhausen, den 23. Februar 1917.

Die Beerdigung findet Montag, den 26. Februar, nachmittags 2 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Nach langem schwerem Leiden verschied unsere liebe gute Mutter, Grossmutter und Ur-grossmutter

Frau Johannette Lied Wtw.

im 79. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Lied.

Weilburg, den 23. Februar 1917.

Die Beerdigung findet Montag den 26. Februar, nachmittags 1/4 Uhr, vom Trauerhaus, Bogengasse 8, aus statt.

Verschiedene Hans- und Küchengeräte werden am 26. d. Mts., vormittags 10 Uhr, freiwillig meistbietend gegen Vorgabeung versteigert.

Fran. Lotz, Schulgasse 19.

Ordentliches Mädchen gesucht.
Frau Direktor Schönsfeld.

••• ••• ••• ••• •••

Evangel. und kathol. Gesangbücher
in jeder Preislage.

Sehr schöne Auswahl in besseren Gesangbüchern
für Konfirmanden und Kommunisanten

empfiehlt

Buchhandlung S. Zipper, G. m. b. H.

••• ••• ••• ••• •••

Gewerbeverein.

Montag, den 26. Februar, abends 8 1/2, Uhr,
findet im „Weilburger Hof“ eine

außerordentliche Mitgliederversammlung

statt, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.
Da über ein für das Gewerbe und Handwerk sehr wichtige Angelegenheit beraten werden soll, ist auch zahlreicher Besuch seitens der Mitglieder sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Im Felde

Kann das „Weilburger Tageblatt“ ebenso regelmäßig bezogen werden, wie in der Heimat. Man bestellt seinen Angehörigen und Freunden ein Feldpost-Abonnement auf das „Weilburger Tageblatt“ für 0.75 M. in der Geschäftsstelle oder bei unseren Austrägern. Die Bestellung kann jederzeit beginnen.

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen.

| | |
|---------------------|-------------|
| 100 Zigarettenverk. | 1,8Pf. 1.60 |
| 100 " | 3 " 2.30 |
| 100 " | 3 " 2.50 |
| 100 " | 4.2 " 3.20 |
| 100 " | 6.2 " 4.50 |

Versand nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.

Zigarren prima Qualitäten von

100 bis 200 Mk. p. Mille

Goldenes Haus

Zigarettenfabrik G. m. b. H.,
Köln, Ehrenstrasse 34,
Telephon A 9068.

Gebrauchte 1/1

Seitkorfe | Weintorfe

26 Pf. 4 Pf.

das Stück
und alle anderen Arten Korfs

Film-, Belluloid-

II. Staniol-Abfälle

tauft
R. Hirsh, Frankfurt a. M.,
Mainzer Landstr. 181, Hof I.
Telephon: Hansa 5974.

In unserer Abteilung
Geschoß - Dreherei
stellen wir Anfang März eine
Anzahl fleißiger u. zuverlässiger

Arbeiterinnen

bei gutem Lohn ein. Solche,
die bereits in einem ähnlichen
Betriebe beschäftigt waren oder
die Bedienung von Drehbänken
verstehen, werden bevorzugt.

Anmeldungen werden auf un-
serem Geschäftszimmer ent-
gegengenommen.

Selterssprudel, Löhnerberg a. L.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. Provinzialausschuss der Provinz Hessen-Nassau.

Die vornehmste Dankspflicht des deutschen Volkes gegen seine im Kriege gefallenen Söhne ist die Fürsorge für die Hinterbliebenen, insbesondere für die Witwen und Waisen der auf dem Felde der Ehre gestorbenen Helden. Die Nationalstiftung hat sich die Erfüllung dieser Pflicht zur Aufgabe gesetzt. Sie erstreckt ihre Tätigkeit bereits über das ganze Reich. Auch in unserer Provinz hat sie schon warmherzige Förderer gefunden. Um aber allen Anforderungen, die mit der Dauer des Krieges und der zunehmenden Zahl der Hinterbliebenen fortgesetzt wachsen, genügen zu können, ist die Stiftung auf die Mitarbeit aller angewiesen. So wenden wir uns denn im Vertrauen auf die oft bewiesene Opferfreudigkeit an die gesamte Bevölkerung unserer Provinz mit der herzlichen Bitte:

„Gebt für die Witwen und Waisen; gebt alle hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der tapfes Söhne Hessen-Nassaus, die ihr Leben nicht nur das Vaterland sondern auch für Euch dahingegeben haben, denen Ihr allein es zu danken habt, dass Ihr ungestört Eurem Erwerb, Eurem Beruf nachgehen könnt! Vergesst die teuren Toten nicht! Dankt ihnen ihre Treue durch treue Fürsorge für ihre Hinterbliebenen! Spendet Geld und Wertpapiere und spende ein jeder nach seinen Kräften gern in Gedanken, wie gering doch solche Opfer an Geld und Gut sind gegenüber dem Opferod so viele Tausender unserer Brüder!“

Namens des Provinzialausschusses der Nationalstiftung.

Der Vorsitzende.

Hengstenberg,
Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau.
Wirklicher Geheimer Rat.

Aufruf!

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutsche Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Auf Gruppen hat die Habe des Reichen ist es zwar, hier in erster Linie unser Verdun, aber diese Hilfe muss ergänzt werden durch freundschaftliche Lebewesen, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenosse den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze aller ihr Leben dahingegeben haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen,
gebt! Gebt schnell! Auch die kleinste
Gabe ist willkommen!

Spenden für die Nationalstiftung werden von Kreissparkassen und deren Nebenstellen, den Landesbanken in Weilburg und Runkel und deren Nebenstellen vom Bankhaus Hermann Herz, Weilburg, dem Verschuss-Vereine in Weilburg und den Geschäftsstellen des „Weilburger Tageblattes“ und des „Kreisblattes“ gerne entgegengenommen. Auch alle Postanstalten und Reichsbankstellen sind zur Annahme von Spenden bereit.

Der Ausschuss für den Oberlahnkreis:

Lex, Landrat, Geh. Reg.-Rat, Weilburg, Anz. Bürgermeister, Mengerskirchen, Benner, Hauptlehrer am 15. 2. Löhnerberg, Bernhardt, Bürgermeister, Cubach, Bierbranx, Fabrikant, Löhnerberg, Bock, Bürgermeister, Ahausen, Buchsiek, Kreisdeputierter Amtsrat, Runkel, Caspar, Bürgermeister, Villmar, Cramer, Buchdruckereibesitzer, Weilburg, Daun, Rechtsanwalt und Notar, Weilburg, Deissmann, Dekan, Cubach, Ebert, Obermeister der Metzgerinnung, Weilburg, Emilieus, Forstmeister, Winkel, Emmerich, Veterinärarzt, Weilburg, Endres, Pfarrer Seelbach, Eisecks, Dr. Kgl. Berginspektor, Direktor der Krupp'schen Bergverwaltung, Weilburg, Erlenbach, Begeordneter, Weilburg, Gelbert, Kreis-Ausschuss-Mitglied, Löhnerberg, Griesen, General, Weilburg, Gropius, Professor Stadtverordnetenvorsteher, Weilburg, Gross, Bürgermeister, Runkel, Hepp, Bürgermeister, Reichstagabgeordneter, Seelbach, Helmkampf, Dr. Professor, Direktor der Landwirtschaftsschule, Weilburg, Herr, Pfarrer, Weilburg, Heymann, Dr. Amtsgerichtsrat, Weilburg, Hillebrand, Rentmeister, Weilburg, Hoos, Oberförster, Weilmünster, Hummerich, Pfarrer, Langenbach, Karthaus, Bürgermeister, Weilburg, Kirchberger, Kaufmann, Weilburg, Klein, Bürgermeister, Weilmünster, Klein, Domänenrentmeister, Weilburg, Körber, Hauptlehrer, Weilburg, Köhler, Geh. San-Rat, Beigeordneter, Weilburg, Kramp, Bürgermeister, Steeden, Krumhaar, Forstmeister, Weilburg, Krumhaar, Pfarrer, Evershausen, Landau, Dr. Bezirksrabbiner, Weilburg, Lantzius-Beninga, Dr. Sanitätsrat, Weilmünster, Linden, Forstmeister, Johannisburg, Lommel, Kaufmann, Weilburg, Lohmann, Dr. Amtsgerichtsrat, Landtagsabgeordneter, Weilburg, Marzhausen, Dr. Professor, Gymnasialdirektor, Weilburg, Meckel, Pfarrer, Löhnerberg, Meyer, Pfarrer, Runkel, Mischke, Direktor, Kreisdeputierter, Weilburg, Moritz, Carl, Bergwerksdirektor, Weilburg, Münscher, Kreisssekretär, Weilburg, Nafziger, Dienmännerpächter, Hof Gladbach, Obenaus, Dekan, Limbach, Orb, Amtsgerichtsrat, Weilburg, Planer, Hotelbesitzer, Weilburg, Pötz, Rendant der Kreissparkasse, Weilburg, Radcke, Pfarrer, Selters, Seifenberg, N. Kaufmann, Weilburg, Soldan, Major, Kommandeur des Offiziersgefängnislagers, Weilburg, Scheerer, Pfarrer, Hofprediger, Weilburg, Schneider, Dekan, Villmar, Schaus, Dr. Med. Rat, Kreisarzt, Weilburg, Schultz, Steuerinspektor, Weilburg, Schmidt, Bürgermeister, Löhnerberg, Stengler, Beigeordneter, Runkel, Steinmetz, Rendant der Nass. Landesbank, Weilburg, Türk, Pfarrer, Weilmünster, Weilburg, Postdirektor, Weilburg, Weil, Bürgermeister, Müscher, Rechtsanwalt, Weilburg, von Winterberg, Oberst, Weilburg, Willemer, Hauptmann, Kommandeur der Unteroffiziersschule, Weilburg, Zwingel, Bürgermeister, Rohrstadt.